

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 kr. im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreigespaltene
Garmend-Zeile oder
den Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmal-
gem je 1/2 kr.

Nr. 6.

Samstag den 15. Januar

1870.

Bestellungen auf den
"Gesellschafter" wer-
den immer noch angenom-
men, und die bisher er-
schienenen Nummern, soweit der Vorrath
reicht, nachgeliefert. — Inserate, die am
Tage vor der Ausgabe des Blattes erst
nach 9 Uhr Vormittags einlaufen, müssen
für das folgende Blatt zurückgelegt werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Kleinnukholz-, Kastenholz- & Wellen-Verkauf.



Im Stadtwald
Bühl, Abthlg. 2,
werden im öffentl.
Ausschreib verkauft
am Montag den 24.
Januar

25 Nadelholzstangen, 4 1/2 - 7" unten
stark und 41 - 50' lang,
25 Nadelholzstangen, 4 1/2 - 7" unten
stark und 31 - 40' lang,
3 Kl. tannenes Spaltholz,
123 Kl. tannene Scheiter,
51 Kl. tannene Prägeln und
1/4 Kl. aspene Prägeln;
am Dienstag den 25. Januar
4638 St. gemischte Laubholz- und
24788 St. Nadelholzwellen.
Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr
im Schlag.

Den 14. Jan. 1870.

Gemeinderath.

Nagold.

Großnukholz-Verkauf.



Aus dem Stadtwald
Bühl, Abthlg. 2, werden am
Mittwoch den 26.
Jan.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause

dahier öffentlich versteigert:
399 Stämme tannenes Lang- u. Klob-
holz, von 16 - 60' lang, mit 10338
Cubitfuß,
wzu Kaufslehhaber eingeladen werden.
Den 14. Jan. 1870.

Gemeinderath.

Schönbrunn,
O. Nagold.

Warnung.

Da der led. Joh. Georg Kuhmaul,
Soldat, fortfährt, leichtsinnigerweise Schul-
den zu contrahiren, sein Vermögen aber
so gering ist, daß in Zukunft keine Zah-
lungshilfe mehr geleistet werden kann, so
sieht man sich veranlaßt, das Publikum vor
fernerem Anborgen zu warnen.
Schultheißenamt.

Haiterbach,
Gerichtsbezirks Nagold.

Kaufladen- & Wirthschafts- Verkauf.

Aus der Sanntmasse des entwichenen
Kaufmanns Georg Gottl. Conzelmann
kommt oberamtsgerichtlichen Antrags zu
Folge am

Dienstag den 18. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf (und
zwar gilt dieser Ausschreib als der erste):
Gebäude:



Parz. Nr. 11.
39,4 Rth.
Ein 2stöckig-
tes Wohn-
haus mit
Scheuer,

Stallung und 3 gewölbten Kellern,
unter einem Dach, Holzremise am
Hause, mit dinglicher Wirthschafts-Ge-
rechtigkeit, eingerichteter Branntwein-
brennerei und Kaufladen, an der Haupt-
straße gelegen.

Anschlag 6000 fl.

In der hiesigen, beinahe 2000 Seelen
zählenden Stadt befinden sich blos 2 Hand-
lungs-Geschäfte; das Haus steht mitten
in der Stadt, hat hinlänglich Raum und
hatte sich früher einer nicht unbedeutenden
Frequenz zu erfreuen und es ist zu hoffen,
daß ein umsichtiger Mann sein gutes Fort-
kommen findet.

Die Einrichtungen zur Wirthschaft und
Kaufladen lassen nichts zu wünschen üb-
rig und sind gut getroffen. Von dem
Hause kann täglich Einsicht genommen wer-
den, und haben unbekante Liebhaber sich
mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 31. Dez. 1869

Stadtschultheißenamt.

Klent.

Nagold.

Abhaltung zweier weiteren Viehmärkte betreffend.



Die Stadtgemeinde Nagold
ist zu Abhaltung weiterer zweier
Viehmärkte, je am Dienstag des
Monats März und Juli, be-
rechtigt worden, wzu hiemit eingeladen
wird.

Die Abhaltung findet heuer erstmals auf
dem gewöhnlichen Platz statt.

Nagold, den 11. Januar 1870.

Stadtgemeinderath.

Altenstaig.

Viehmarkt betreffend.

Am Mittwoch den 19. Januar und
am Mittwoch den 16. Februar d. J.



werden die noch nicht
im Kalender aufgeführ-
ten neu concessionirten
Viehmärkte abgehalten.
Es wird zu deren zahl-
reichem Besuch hiemit

eingeladen. Pflastergeld wird nicht er-
hoben.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Baisingen,
O. Horb.

Bergebung v. Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete vergibt am
Donnerstag den 20. Januar ds. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Gärthaus zum "Löwen" dahier die zu
seinem projekirten Wohnhausbau erforder-
lichen Bauarbeiten im öffentlichen Ausschreib
und sind hiez zu tüchtige Handwerksleute,

Unbekante mit Vermögens- und Fähigkeits-
zeugnissen versehen, hiez eingeladen.

Der Voranschlag beträgt für
Grabarbeit 29 fl. 34 kr.,
Maurer- und Steinhauerar-
beit ohne Fuhrwerk 1646 " 45 "
do. sammt Fuhrwerk 2019 " 46 "
Zimmerarbeit sammt allen
Materialien 1542 " 43 "
Gypserarbeit 97 " 35 "
Schreinerarbeit 195 " 3 "
Schlosserarbeit 133 " 2 "
Glaserarbeit 45 " 58 "
und können die Pläne und der Ueberschlag
von heute an bei dem Unterzeichneten ein-
gesehen werden.

Joseph Bernhardt, Fruchthändler.

Altenstaig Stadt.

Krankenunterstützungs- Verein.

Rechnenschaftsbericht vom 2. Halbjahr 1869.

Einnahme.	
Kassenbestand am 4. Juli	1869 32 fl. 15 kr.
Monatliche Beiträge	64 " 58 "
Eingegangene Rückstände	5 " 48 "
zusammen	103 fl. 1 kr.
Ausgaben.	
Unterstützung für 15 Kranke	je Tag 12 kr. 71 fl. 12 kr.
Sonstige Ausgaben für den	Sammler und dergl. 6 " 15 "
der Sparkasse angelehnt	20 " "
Kassenbestand am 9. Januar	1870. 5 " 34 "
zusammen	103 fl. 1 kr.

Der Verein besteht aus 116 Mitgliedern,
wovon jedes Mitglied monatlich 6 kr. ein-
legt.
Neben dem Verein besteht eine Leichen-
kasse, wonach für die Leichenbestattung eines
Mitglieds 10 fl. verabreicht werden.
Zu bemerken ist, daß der Verein aus
Nichts hervorgegangen, sich aber doch ein
Kapital von 184 fl. erworben hat, welches
als Reservefond in die Sparkasse gelegt ist.
Neuerer Zeit ist aber der Verein so stark
in Anspruch genommen, daß die Einnahmen
kaum die Ausgaben erreichen. Schuld daran
ist, daß viele Mitglieder, welche den Verein
unterstützten, aber keinen Anspruch an den-
selben machten, in Folge eines ungeligen
Konflikts ausgetreten sind.

Es wäre sehr zu wünschen, daß eine
derartige Theilnahme wieder erstehen würde;
denn nirgends wird die Wohlthätigkeit
nützlicher und zweckmäßiger angebracht wer-
den können, als bei diesem Verein.

Vorstand: Rudigier.
Cassier: Flaig.
Schriftführer: Ackermann sen.
Ausschuß: Ackermann jun.
Fr. Henzler.
Schaupp.

Altenstaig.

Nächsten Samstag den 15. Januar

Metzelsuppe



bei Aderwirth Dürschgnabel.

N a g o l d.
Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren findet bei ganz gutem Lohn sogleich eine Stelle bei Louise Kaiser.

N a g o l d.
Rein gehaltene 1868r und 1869r

W e i n e

verkauft

F. W. Fischer.

N a g o l d.



7 Stück schöne, halben-englische

Milchschweine

hat zu verkaufen Ziegler Kaiser.

Mindersbach,

O. A. Nagold.



Ein gelbbackiger, schwarzer Schäferhund, Stumpschwanz (Hündin), hat sich gestern verkauft und wolle derselbe zurückgegeben werden an

Jak. Fr. Bühler, Schäfer.

Jedem Land- u. Ackerwirth großen Nutzen bringende Sämereien:

1. Engl. Futterrüben-Samen für Land- und Ackerwirth.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10-15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirchbraun, mit großen saftreichen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß dieser Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfütter, Frühlingkartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. und werden damit 2 Morgen besät. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230-260 Scheffel. Mittelforte 1 Thlr. Unter einem 1/4 Pfund wird nicht verkauft.

2) Bockharascher Riesen-Honig-Klee (ächte Original-Saat).

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortreflich. Er wird sobald offenes Wetter eintritt gesät und liefert auch im ersten Jahr bei zeitiger Aussaat selbst auf geringem Boden 3-4, auf gutem sogar 5 Schnitte. Auch kann man denselben unter Gerste und Hafer säen; mit letzterem zusammen geschritten, gibt er ein herrliches Futter für Pferde. Soll der Klee als Grün- oder als Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 1/4 Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr

zusagen. Will man jedoch den Klee vorzüglich des Samens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüten und Blättern ist der feinste Waldmeistergeruch eigen. Das erste Futter des zweiten Jahres gibt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bockharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau, mehr als jede andere Kleeart, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkuhe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd. Das Pfund Samen kostet 1 Thlr. Unter 1/4 Pfund wird nicht abgegeben.

3) Schottischer Riesen-Turnip-Runkelrüben-Samen (veredelt und doppelt gereinigt.)

Diese Rüben werden 18-22 Pfund schwer, Aussaat pro Morgen 3 Pfund, das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

Es offerirt diese Samen

Ferdinand Bied

in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Berneck.

Nächsten Sonntag den 16. d. Mts.

Wiener Doppelbier,

wozu freundlichst einladet

Waldfhornwirth Graf.

N a g o l d.

Es werden auf doppelte Güterversicherung sogleich oder bis Lichtmeß

400 Gulden

zu 5 Proc. zum Aufnehmen gesucht; von wem? sagt die

Redaktion.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Sofortige Hilfe!!

Die erste Flasche W. A. W. Mayer'schen

Brust-Syrup,

die ich verkaufte, kam an einen hiesigen Müller, der schon lange Jahre an einem Brustleiden laborirte, und durch die erste 1/2 Flasche schon curirt wurde.

Gelzhausen, den 20. Febr. 1859.

Ph. Becker, Sohn.

Lager dieses Hausmittels hält in Nagold Friedr. Stodtger, in Altestraig Chr. Burghard.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

N o h r d o r f.

Indem ich meine

Wollspinnerei

den Herren Wollfabrikanten zur gefälligen Benützung bestens empfohlen halte, möchte ich den lägenhaften Gerüchten, als ob ich nur eigene Wolle spinne, entgegen treten, und bitte daher um geneigten Zuspruch, indem die sorgfältigste Bedienung ich mir stets angelegen sein lassen werde.

Carl W. Kirchherr.

N a g o l d.

Arbeiter-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet Beschäftigung bei

Heinrich Mayer, Färber.

N i l d b e r g.

Eine fleißige

Stallmagd

findet eine Stelle bis Lichtmeß bei gutem Lohn und anständiger Behandlung bei Kaufmann Walz.

Simmersfeld,

O. A. Nagold.

Bei Unterzeichnetem liegen

925 fl. Pfleggeld

gegen gesellschaftliche Versicherung sogleich zum Ausleihen parat.

Pfleger Schreiner Bruder.

N a g o l d.

Brillen-Empfehlung.

In feinen und ordinären Brillen, mit Horn und Stahlfassung, Reitbrillen, Nasenzwicker, sowie in Reparaturen jeder Art empfiehlt sich

Kammacher Wörching.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladenfabrik von Franz Stollwerck u. Söhne in Köln sich für die Reinheit ihrer Waren verbürgt und ihre Fabrication unter sanitätspolizeiliche Controlle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzen sowie auch die fertige Ware analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocolate, d. h. pure Cacao und Zucker garantirt wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Bohl,

Königl. Regierungskommissar und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocoladen sind stets vorräthig in Nagold bei Carl Pflumm, in Horb bei F. Reyhing.

Gegen Zahnschmerz

empfehle zum augenblicklichen Stillen Apotheker Bergmann's Zahnwolle aus Paris à Hülse 9 kr. W. W. Kaiser.

N a g o l d.

E m p f e h l u n g.

Concentrirtes Malz-Extrakt,

äußerst malzzuckerreich und wohlschmeckend, bewährtes Linderungsmittel für Lungenleidende, sowie für Kinder zur Ernährung und Kräftigung derselben etc. Preis eines Flacons von 18 Loth Inhalt 36 kr.

Weißer Brustsyrup,

sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hustenreiz und Verschleimung etc. 1/2 Flacon fl. 1. 12. 1/4 Flacon 36 kr.

Schlesischer Fenchelhonigertract,

vortrefliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei Brust- und Lungenleiden, Magenschwäche etc. 1/2 Flacon 48 kr., 1/4 Flacon 24 kr.

Gebrauchsanweisungen mit meiner Firma werden jedem Flacon beigegeben. Zugleich empfehle ich meinen längst als vorzüglich anerkannten

Malz-Bloß-Zucker,

ein erprobtes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.

Louis Sautter bei der Kirche.

Leinengarn-Spinnerei

Weingarten, Station Ravensburg.

In einigen Tagen versenden wir eine Partie Berg an obige vorzüglich eingerichtete und nun vergrößerte Spinnerei, ersuchen daher um baldige Uebergabe von Flachs, Hans und Abwerg, für ausgezeichnetes Gespinnst garantirend.

Für die Flachs-, Hans- u. Abwerg-Spinnerei Weingarten

Agent Carl Pfomm, Nagold,

C. Werner, Bendorf,

Gustav Manz, Eutingen,

C. F. Reichert, Wildberg,

Cond. Weippert, Ergenzingen.

Hein Fabrikat der Neuzeit

hat in so kurzem Zeitraum einen solchen großen Erfolg aufzuweisen, wie das Brust-bonbons

Arabische Gummi-Kugeln,

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Trotz der in großer Anzahl aufgetauchten Nachahmungen behaupten diese Fabrikate ihren guten Ruf und erobern sich von Tag zu Tag mehr und mehr die Gunst des Publikums.

Gottlob Knodel in Nagold.

Nagold.

Den von J. Schauwecker in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder - Gerbstoff

empfehlen in Flaschen zu 12 u. 18 Kr. d. Expedition d. Bl.

Tages-Neuigkeiten.

Tübingen, 9. Januar. Wie wir hören, hat der wegen Mords zum Tode verurtheilte Ludwig Löfler von Dettenhausen ein Begnadigungs-gesuch einreichen lassen und darin den Hergang bei seiner That offen dargelegt. Nach dieser seiner Erklärung ist dieser Wilderer auf Forstschutzwächter kurz gestochen, während er den Rehbod auf dem Rücken trug und sein wiedergeladenes Gewehr gespannt hatte. Aufgefordert, solches abzugeben, habe er sich dessen geweigert, da habe kurz darnach gegriffen; von ihm bedroht, habe er dann angelegt und losgedrückt.

Kottweil, 12. Jan. Nicht weniger als 35 Angeklagte saßen in den letzten 3 Tagen vor der Strafkammer unter dem Vorsitz von K.-G.-Rath Autenrieth, um die Anklage und Straf-anträge von Oberstaatsanwalt Dr. Zimmerle zu vernehmen. Sämmtliche Ang. sind von Winterlingen bei Ebingen, woselbst im Dez. 1867 bei der Gemeinderathswahl ihrer 103 in Untersuchung kamen. Wegen aktiver Bestechung dadurch, daß sie in verschiedenen Wirthshäusern Getränke und Speisen auf ihre Rechnung den Wählern anstiften, wurden 5 derselben zu 6 bis 10 Tagen, weitere 5, welche im Auftrage der Kandidaten solche Kneiperereien fleißig unterstützten, zu 2-5 Tagen, die übrigen 25, welche auf Rechnung derselben zehnten mit 3-1 Tag Bezirks-gefängniß, sämmtliche pro rata in die Kosten verurtheilt. Sie hatten keine Vertheidiger, die meisten versuchten selbst so viel möglich sich weizuwaschen. (S. M.)

Bekanntlich ist zur Befreiung des Waldes von Streunabgaben und Weiden ein Gesetzes-Entwurf betreffend die Ablösung der Waldweiderecht eingeleitet worden. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß diese Fragen in die ökonomischen Verhältnisse mancher Gemeinden tief eingreift. Als Ersatz wird unter anderem die Erdstreu empfohlen. Eine Commission, welche aus dem Bezirke Herrenberg nach Rothenburg an der Tauber, wo die Erdstreu schon längere Zeit einheimisch ist, gesendet wurde, berichtete, daß deren Anwendung in Gegenden mit leichter Bodenart nur vortheilhaft sei. (S. B.)

Die Gernsbacher Murgschifferschaft hat um die Konzession zur Herstellung einer Pferdebahn durch das obere Murgthal, von Gernsbach aufwärts, nachgesucht. Nach dem Projekt soll bis Gausbach die jetzige Fahrstraße benützt, von da an aufwärts eine neue Straße auf dem rechten Murgufer angelegt werden, so daß Fornsbach links liegen bliebe. (St.-A.)

Berlin, 10. Jan. Am Freitag Morgen hat in der Jungfernhäide ein Pistolenduell stattgefunden zwischen dem Grafen Uexküll-Sydenband, k. k. Hauptmann und hiesigem östreich. Militärbevollmächtigten, und dem Grafen Hohenthal-Dellau, Referendarius beim k. Kammergericht. Der Ausgang des Duells war eine sehr schwere Verwundung Uexkülls, der eine Kugel durch den Unterleib erhielt.

Der Papst, Deutschland und Ungarn. Unter diesem Titel schreibt Graf Bethlen in seiner diplom. Wochenschrift u. A. Folgendes: „Kleinliche Politiker, die alles vom engherzigen Standpunkte betrachten, ergehen sich in hohlen Phrasen gegen die „preussische Militärherrschaft“. Sie müßten sich nur ausmalen, was geschehen wäre, wenn Oesterreich bei Sadowa gesiegt hätte. Die österreichischen Gaugrafen, die Prälaten und Hofintriganten hätten in Europa ihren Sabbath gefeiert und der Jesuitismus hätte in Deutschland festen Fuß gefaßt. Die weltliche Macht des Papstes wäre für das ganze Jahrhundert

gesichert worden und die ultramontane Hoflique, die wir — trotz des Dualismus — kaum abwehren können, würde alle kleinen Monarchen Deutschlands, Italiens u. s. w., mit der Madame Eugenie an der Spitze, in die Vorhalle des Vatikans zum Fußfall — schleppen. Heute kann es jedermann gleichgültig erscheinen, ob die hohen Damen die Messe in Rom oder anderswo anhören, ob sie sich an der Heereschau in Rom ergötzen oder ob sie im Bois de Boulogne Schlittschuh laufen. Sobald die Hörner der geistlichen Herren zu stark wachsen sollten, so birgt uns — trotz der tapferen römischen Armee und trotz der hohen Protektion — die selbst von den Freigeistern so verschrieene „preussische Militärherrschaft“, daß die Bischöfe ihren Karneval zwischen den Grenzen des politischen Anstandes erhalten. Jene lustigen Zeitungsschreiber, die heute gegen das Konzil donnern und morgen gegen die preussische Militärherrschaft leitarbeiten, die die weltliche Macht des Papstes stürzen, Deutschland einigen und das alles ohne Hinterlader, nur durch ihre Leitartikel zu Wege bringen möchten, die sollten vor allem der französischen Armee und den Jesuiten in Wien mit moralischen Mitteln das Licht ausblasen. Bis Madame Eugenie in Frankreich über Millionen von Soldaten kommandirt, bis in Wien die Jesuiten in der Hofburg mit offenem Visir herumspazieren, bis dahin soll es uns niemand übel nehmen, wenn wir, die Enkel des Bocskan's, Rakoczy's und Bethlen's uns um jenes Preußen schaaren, das uns seit Jahrhunderten in unserm Kampfe gegen den Jesuitismus unterstützt und das bei Sadowa unsere Freiheit uns erschoten hat. Bis dahin sind wir gezwungen, uns an die Macht zu wenden, die unsere Prinzipien und den Geist des Fortschritts auch materiell vertreten kann. Ist einmal die weltliche Macht des Papstes, der Hort der europäischen Reaktion, gefallen, ist in Frankreich ein Regime begründet, das sich der Einigung Deutschlands nicht widersetzt, dann hört die „preussische Militärherrschaft“ von selbst auf. Bis dahin aber müssen wir auf der Bresche stehen und müssen uns mit jenen verbinden, die bereits etwas Positives geschaffen haben und die den nationalen Gedanken des Germanenthums nicht allein mit Worten, sondern auch mit Hinterladern vertreten. (S. B.)

Wien. Am 5. Januar sind die Ingenieure der türkischen Bahnen, worunter 8 Württemberger, aus ihren Sektionsstationen in der Türkei, wohlbehalten in Wien angekommen, um unter Direktor Pressel im Bureau der Baudirektion der ostmanischen Bahngesellschaft die Pläne auszuarbeiten. Die Linie Adrianopel-Konstantinopel wird sofort in Angriff genommen, die übrigen im Frühjahr.

Wie ein Wiener Blatt berichtet, ist der nach Dalmatien entsendete Zeichner der Gartenlaube, Herr Ludwig Saular, verstümmelt in Wien angekommen. Er fiel den Bocchese in die Hände, welche ihm die Ohren abschnitten.

Paris, 11. Jan. Die „Marseillaise“ wurde wegen eines heftigen Artikels Rochefort's gegen die Familie Bonaparte konfiszirt.

Im gesetzgebenden Körper brachte Rochefort die Erschießung Noir's in Auteuil zur Sprache und rief aus: „Das französische Volk verlangt Gerechtigkeit. Man fragt überall, ob wir unter der Familie Borgia leben.“ Rochefort wird hierauf zur Ordnung gerufen. Ollivier: Der Inculpat wird vom höchsten Gerichtshofe gerichtet. Den Aufregungen gegenüber, welche versucht werden, werden wir uns ohne Leidenschaft und mit Mäßigung verhalten. Wenn man uns aber dazu zwingt, werden wir

auch die Gewalt zu gebrauchen wissen.“ Der Präsident verliest ein Gesuch des Generalprocurators um Autorisation zur Verfolgung Rochefort's wegen des Artikels der „Marzeillaise“. In dem Bureau's wird morgen (12.) das Gesuch geprüft werden. Viktor Noir, der von Prinz Pierre Bonaparte erschossene Mitarbeiter an der „Marzeillaise“, war, wie die „Krl. Z.“ erzählt, ein junger Mann von 23 Jahren, wie es heißt, israelitischer Herkunft, der mit einer 15jährigen Creolin verlobt war und an demselben Tage seine Heirath vollziehen sollte.

Paris, 11. Jan., 12 Uhr Mitt. Die Marzeillaise gibt folgende Darstellung des Ereignisses in Auteuil: Peter Bonaparte habe den Noir, ohne herausgefordert zu sein, beobachtet und auf ihn, so wie dann auf Fonvielle geschossen. Fonvielle habe dann eine Pistole hervorgezogen und sich darauf entfernt. Dann habe der Prinz noch einmal einen Schuß gethan, welcher den Oberrock Fonvielles durchbohrte.

Die „Marzeillaise“ erschien am 11. mit einem schwarzen Rand umgeben, und enthält außer den Aussagen Fonvielles und Nachrufen an Victor Noir den seit gedruckten Artikel von Rochefort, wegen dessen er in Anklagestand veretzt wird. Es heißt darin: „Ich habe die Schwäche gehabt, zu glauben, daß ein Bonaparte etwas anderes sein könne, als ein Mörder! Ich habe es gewagt, mir einzubilden, daß ein ehrliches Duell in dieser Familie möglich sei, in welcher der Mordmord traditionell und bräunlich ist. — Unser Mitarbeiter Paschal Groussset hat diesen Irrthum getheilt und heute beweinen wir unsern armen und theuren Freund Victor Noir, der von dem Banditen Peter Napoleon Bonaparte ermordet worden ist. — Es ist nun 18 Jahre her, daß Frankreich sich in den Händen dieser Gurgelabschneider befindet, welche nicht zufrieden damit, die Republikaner in den Straßen niederzutartatschen, sie noch in schmutzige Hinterhalte locken, um sie da umzubringen. Französisches Volk, findest du nicht endlich einmal, daß es nunmehr genug ist?“ Henri Rochefort.

Paris, 12. Jan., 8 Uhr Morg. Die Amtsztg. veröffentlicht ein kais. Dekret, welches die Anklagekammer einberuft, um über die Klage von Compté gegen den Prinzen Murat zu beschließen. (Ein Zimmermeister Compté, von dem Prinzen Murat wegen Geldforderungen an demselben durchgeprügelt, konnte bisher kein Recht finden.) (S. W.)

Die Hiesinger sind mit Napoleon und seinem Minister Ostrov sehr unzufrieden; denn wenn von nun an das Kaiserreich wirklich der Friede ist, dann hat König Welf seine vielen Millionen zum Fenster hinausgeworfen und an eine Restauration ist nicht mehr zu denken. Unter der Hand bewirbt er sich um Zurückgabe seines Vermögens.

Von den französischen und englischen Seeräubern sind wieder traurige Nachrichten in Betreff des Untergangs vieler Seeschiffe in Folge der letzten heftigen Stürme eingetroffen. Auch ein deutscher Schooner, „Blücher“ genannt, ist bei Falmouth gescheitert. Die Mannschaft konnte noch gerettet werden.

Der italienische Minister Castagnola ist ein kühner Mann. Angeichts der 800 Konzils-Prälaten in Rom hat er zahlreiche kirchliche Festtage aufgehoben, sogar die Aen Oster- und Pfingsttage und das Venjahr. Die Festtage sollen nur der nothwendigen Erholung dienen, sagte er. Jeder Italiener kann die aufgehobenen Festtage feiern, aber niemand kann gezwungen werden, im bürgerlichen Leben gelten sie nicht mehr.

Auch eine Hochzeitsreise.

(Fortsetzung.)

II.

Drei Tage lang blieb der Saturn vor Ontonagon liegen. Die Leichname wurden nach und nach an das Ufer geschwemmt. Nur Effie's Leichnam fehlte noch und doch ging bereits der dritte Tag zu Ende.

„Mr. Roth,“ sagte Capitän Laurence, „morgen früh muß ich die Rückfahrt antreten. Ich kann sie nicht länger aufschieben. Fahren Sie wieder mit uns?“

„Gewiß nicht. Ich kann und darf Ontonagon noch nicht verlassen.“

Eine halbe Stunde später kam der rothhäutige Sam an Bord des Dampfers und fragte nach Mr. Roth. Er sprach nur wenige, aber sehr ergreifende Worte.

„Mit Sam kommen. Kleine Frau nach und nach finden.“

Ein Blick in Sam's Angesicht zeigte, daß der Indianer durchaus kein Falsch im Sinne hatte. Der unglückliche Gatte folgte ihm sofort an das Ufer und brach schon am nächsten Morgen unter seiner Führung auf.

Sam setzte ihm aus einander, wie er, in einer indianischen Niederlassung in der Nähe Ontonagons an den Ufern des Threer-Flint-Rivers geboren, die Gegend genau kenne. Seit drei Tagen sei er nun in den Umgebungen umhergestreift, „um zu sehen, was zu sehen sei,“ wie er sich ausdrückte, und sei auch zu dem verlassenen Wigwam eines Mannes gekommen, der unter dem Namen Rothpfeil selbst von seinen Stammesgenossen, den Chipewäern, seiner Wildheit halber gemieden werde. Gewisse Anzeichen hätten nun in ihm die Vermuthung wachgerufen, daß Rothpfeil

in irgend einer Weise die Ertrinkende gerettet und den Threer-Flint-Rivers stromaufwärts nach einem Versteckplatze gebracht habe, wo er bekanntermaßen gestohlenen Gut zu verbergen pflege. Das verlassene Wigwam war so gelegen, daß es von der Landseite her fast unzugänglich war. Die beiden Männer nahmen ein Canoe und fuhren quer über den Hafen nach der bezeichneten Stelle. Dort machte Sam seinen Begleiter auf eine schwache Spur im Sande aufmerksam.

„Vom Fuß der kleinen Frau,“ sagte er. „Sam ihn kennen.“

Damit waren aber die Anzeichen noch nicht erschöpft. Er brachte die sorgfältig aufbewahrten Reste eines gekochten Lachses zum Vorschein, den er dort gefunden und verborgen hatte, zeigte ihm seinem Begleiter und bemerkte:

„Kleine Frau da hineinbeissen und wegwerfen. Großer Indianer nie so beissen. Ganzen Bissen auf einmal schluden. Das kleine gethan.“

„Sam um's Himmels Willen laß' uns keine Zeit verlieren,“ sagte Mr. Roth, der jetzt der Hoffnung Raum zu geben anfang, daß Effie wirklich noch am Leben sei, dagegen aber aus anderen Gründen zu zittern begann.

„Wir werden nicht verlieren,“ entgegnete Sam bestimmt.

Sie begaben sich nun wieder in das Canoe, um eine indianische Niederlassung am Threer-Flint-River zu erreichen. Sam kannte die Richtung und verfolgte sie, ohne auch nur einen Augenblick davon abzuweichen.

Bald hatten sie die Wasser des See's verlassen und waren in den Strom eingelaufen. Die reizende Strömung hinderte sie, sich der Ruder zu bedienen, und sie mußten das leichte Fahrzeug mit Stangen stromaufwärts drängen. In den ersten Stunden des Nachmittags endlich erreichten sie das Indianerdorf.

Sam ging an's Ufer, das Schiffchen in Roth's Obhut lassend. Er wollte und mußte Erkundigungen einziehen. Er wußte, daß Rothpfeil seine Familie in dem Dorfe habe; in der That fanden sich zwei seiner Weiber vor, welche die Honneurs des Wigwam machten und recht einträchtig zusammenlebten; wie aus einem Munde erklärten sie, ihren Herrn und Meister seit einer Woche nicht zu Gesichte bekommen zu haben. Trotzdem glaubte ihnen Sam nicht; er brachte die Angelegenheit zur Kenntniß des Häuptlings der Niederlassung, der eine Unteruchung einleitete, aus der sich klar und deutlich ergab, daß Rothpfeil die vorhergegangene Nacht wirklich im Dorfe gewesen war und einem Leichenschmauß beigewohnt hatte.

Nun handelte es sich um Ermittlung des Versteckplatzes, an dem er seine Beute untergebracht haben mochte. Sam zweifelte keinen Augenblick, sich auf der rechten Spur zu befinden, meinte aber, daß es zunächst noch thue, die nächsten Stromufer einer minutiösen Durchforschung zu unterziehen, was aber durchaus nicht bei Tage geschehen dürfe, da sonst der schlaue Rothpfeil um ihre Anwesenheit wissen und bald im Vortheile sein würde. Zu Roth's außerordentlichem Verdrusse mußten sie daher bis zum Einbruche der Nacht müßig und still liegen bleiben.

Die ersehnte Finsterniß senkte sich endlich auf den Strom herab und nun konnten sie mit einiger Sicherheit an die weitere Lösung ihrer Aufgabe gehen. Die Futhen des Threer-Flint nahmen an dieser Stelle einen ruhigen Lauf und dehnten sich in breitem, glattem Spiegel aus. Mit wenigen Ruderschlägen waren sie in der Mitte des Wassers. Plötzlich flüsterte Sam:

„Sieh Dicht!“

„Wo?“ fragte Roth.

„Dort sehen!“ Und er zeigte auf eine Stelle, die in den dunkeln Umrissen des Ufers kaum erkennbar war.

„Ich kann nichts sehen,“ meinte Roth.

(Fortsetzung folgt)

Abgang der Postwagen von Nagold		Ankunft der Postwagen in Nagold	
um:	nach:	um:	von:
II. M.		II. M.	
11 50	Calw (zum Anschluß an die ersten Posten nach Disingen und Pforzheim).	9 15	Horb.
Nchts.		Bm.	
4 5	Rottenburg (zum sofortigen Anschluß an den ersten in der Richtung nach Stuttgart abgehenden Zug).	10 15	Haiterbach.
Reg.		Bm.	
1	Calw (mit Influx nach Disingen, Pforzheim und Wildbad).	11 40	Freudenstadt.
—		Mts.	
12	Haiterbach.	4 20	Stuttgart u. Tübingen.
Mts.		Bm.	
12 5	Tübingen u. Stuttgart.	3 15	Calw.
Mts.		Bm.	
4 30	Freudenstadt.	6 25	Rottenburg.
Bm.		Abss.	
4 30	Horb (mit Influx auf die letzten Züge nach Neutlingen und Rottweil).	9 45	Calw.
Bm.		Nchts.	
10 45	Stuttgart (mit Influx auf die ersten Züge nach Bruchsal, Heilbronn u. Ulm).	10 40	Freudenstadt.
Nchts.		Nchts.	
11 45	Freudenstadt (zum Anschluß an die Murgthalpost).	11 37	Tübingen u. Stuttgart.
Nchts.		Nchts.	

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchandlung.

